

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Kpf., bei Lieferung frei Haus 55 Kpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanfrage für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässigkeiten bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptredakteur: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Dittler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 29

Freitag, den 4. Februar 1938

90. Jahrgang

Sowjetspione entlarvt

Englische Konstruktionspläne photographiert

Die Londoner Blätter berichten in sensationeller Weise über einen Landesverratsprozess gegen vier Engländer, die beschuldigt werden, geheime Papiere einer fremden Macht ausgeliefert zu haben. Die fremde Macht, um die es sich handelt, ist offensichtlich wieder Sowjetrußland, da die Beschuldigten Mitglieder der Vereinigung „Freunde der Sowjetunion“ in England waren. Außerdem sind die Agenten der fremden Macht, die die Papiere übernommen hatten oder übernehmen sollten, laut den im Prozeß gemachten Aussagen nach Sowjetrußland, und zwar nach Moskau, zurückgekehrt.

Die vier Beschuldigten waren in Rüstungsfabriken beschäftigt und haben die Dokumente den ausländischen Agenten beschafft, damit sie photographiert werden. Ferner wurde im Laufe des Prozesses festgestellt, daß geheime Anweisungen über den Gebrauch von Waffen sowie Pläne, die bei der Konstruktion des neuen englischen 35-Pentimeter-Geschützes verwendet werden, ebenfalls photographiert wurden.

Die Enttarnung der Spione erfolgte durch eine englische Agentin, die im Einverständnis mit der Spionageabwehr des Kriegsministeriums die Stellung einer Sekretärin in der Vereinigung „Freunde der Sowjetunion“ übernommen und auf diese Weise das Vertrauen der Angeklagten erworben hatte.

Durch das Eingreifen dieser Agentin des Kriegsministeriums soll es gelungen sein, nicht nur das Komplott aufzudecken, sondern auch die Photographien der geheimen Papiere sicherzustellen.

Der Prozeß wird von sämtlichen Blättern als Hauptmeldung gebracht, doch vermeiden sie es, die Sowjetunion als die offensichtliche Auftraggeberin der Spione anzuprangern.

„Abschaum der Menschheit“

Jüdische Erzaumerin ruiniert eine ganze Familie.

Neuerlich belichtet ein Prozeß in Wien die Moral des auserwählten Volkes. Die jüdische Spielantantin Elise Popper, die im Verlaufe der Verhandlung als „Abschaum der Menschheit“ bezeichnet wurde, hat die Familie eines Barons Gagen um ihr ganzes Vermögen im Werte von 100 000 Schilling und damit an den Bettelstab gebracht sowie noch andere Personen um etwa 60 000 Schilling geschädigt. Der Mann der ruinierten Familie von Gagen ist infolge der Aufregungen schwer krank, zwei Kinder erschienen elend und zerlumpt als fürchterliche Anklage gegen diese jüdische Räufin vor dem Richter. Der Freund der Elise Popper, der jüdische Spielbank-Croupier aus Baden bei Wien mit dem Namen Goldschag, war zuerst als Zeuge geladen, wurde aber im Verlaufe der Verhandlung unter dem bringenden Verdacht der Mitschuld verhaftet. Die gemeine Betrügerin Elise Popper wurde zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Verstärkung der Patrouillen?

Rom und Paris von den englischen Vorschlägen unterrichtet

Die englischen Vorschläge zum Ausbau des Patrouillensystems im Mittelmeer sind nach der Aussprache zwischen Außenminister Eden, dem französischen und dem italienischen Votschafter telegraphisch an die Regierungen Frankreichs und Italiens weitergeleitet worden. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge ist bisher noch nichts bekannt geworden, jedoch vermutet man, daß England eine Verstärkung der Kontrollflotte sowie eine Erweiterung der Kontrollzone, die bisher nur auf 30 Seemeilen an die Küste reichte, bis an das Land selbst gefordert hat.

Im übrigen ist die amtliche Untersuchung der britischen Admiralität über den Untergang des britischen Dampfers „Endymion“ noch nicht abgeschlossen. Nach dem Augenzeugenbericht des Ersten Offiziers des Schiffes, der zusammen mit drei Mann der Besatzung gerettet werden konnte, ist weder ein U-Boot noch ein Torpedo gesichtet worden.

Die im Zusammenhang mit der angeblichen Torpedierung des englischen Dampfers in der maritimen und besonders in der englischen Presse verbreiteten Falschmeldungen werden von der italienischen Presse als ein verantwortungsloses Manöver gebrandmarkt und scharfsten verurteilt. Uebereinstimmend wird dabei betont, daß es nach den Erklärungen des Ersten Offiziers des „Endymion“ bereits wahrscheinlich erscheine, daß der Dampfer auf eine Mine gelaufen sei.

Salamanca erklärt: Von Sowjets versenkt

Der nationalspanische Sender von Valladolid gab nach einer Meldung aus Salamanca bekannt, daß der englische Dampfer „Endymion“ von einem sowjetrußischen U-Boot versenkt worden sei. Der Sender erklärte weiter, zur Zeit befänden sich sechs sowjetrußische U-Boote in den sowjetrußischen Gewässern. Diese U-Boote seien am 24. Januar bei Mallorca, am 27. Januar im Hafen von Tarragona und am 30. Januar im Hafen von Valencia gesichtet worden.

Bomben auf Zivilbevölkerung

Das sogenannte bolschewistische „Verteidigungsministerium“ veröffentlicht eine Note, in der es heißt, daß der bolschewistische Flieger der Befehl erteilt worden sei, die „Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung“ einzustellen. Der Befehl wird damit begründet, daß die englische und die französische Regierung bereit seien, wegen der Einstellung der Fliegerangriffe auf das Hinterland Schritte zu unternehmen.

Damit wird von sowjetspanischer Seite zum erstenmal wenn auch indirekt, zugegeben, daß die bolschewistische Flieger Bombenangriffe auf das unbewehrte Hinterland durchführten, bei denen, wie wiederholt gemeldet wurde, Frauen, Kinder und Landarbeiter Opfer dieser verbrecherischen Anschläge wurden.

Um die Sicherheit der Schifffahrt

Anweisung an die Ueberwachungsschiffe

Das französische Außenministerium gibt bekannt: Im Anschluß an die englisch-französisch-italienischen Besprechungen in London über die Sicherheit der Handelschifffahrt im Mittelmeer hat die französische Regierung im Einvernehmen mit den Beschlüssen der britischen Admiralität folgende Maßnahmen beschlossen: Die französischen Kriegsschiffe, die die durch das Abkommen von Lyon vorgesehenen Ueberwachungsmaßnahmen durchzuführen, haben Befehl erhalten, in ihrem Ueberwachungsgebiet jedes U-Boot anzugreifen und wenn möglich zu vernichten, das außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer unter Wasser fahrend westlich von La Ciotat zwischen Marseille und Toulon auf den Wasserstraßen angetroffen wird.

GPU-Anschlag in Sofia

Racheakt gegen den Schriftsteller Solonewitsch

In der Sofiaer Wohnung des vor einigen Jahren aus Sowjetrußland geflüchteten Schriftstellers Iwan Solonewitsch wurde in einem Paket verpackt eine Bombe in die Maschine abgegeben.

Beim Öffnen des Paketes explodierte die Höllenmaschine, zerritt einen zufällig in der Wohnung anwesenden russischen Emigranten und verwundete die Frau Solonewitsch. Letztere erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Iwan Solonewitsch selbst blieb unverfehrt. Sein Sohn erlitt leichtere Verletzungen. Die Explosion richtete in der Wohnung großen Sachschaden an.

Alles spricht dafür, daß der Anschlag das Werk von GPU-Agenten ist. Solonewitsch und seine Frau, Tamara Solonewitsch, haben nämlich der kommunistischen Wühlarbeit im Ausland mit ihren Werken schwersten Abbruch getan, da sie die grauenvollen Zustände in Sowjetrußland wie kaum ein Flüchtling zuvor enthüllten. Das Buch von Solonewitsch führt den Titel „Die Verlorenen — eine Chronik namenlosen Leidens in den Zwangsarbeitslagern Sowjetrußlands“, und das Buch

„Pazifisten“ als Waffenschleher

Ein zweiter, ebenfalls in Wien zur Verhandlung stehender Prozeß reißt immer schonungsloser den Methoden des internationalen Judentums die Maske herunter. Bei der Verhandlung kam die sensationelle Tatsache zur Sprache, daß sich der Jude Heinrich Eduard Jacob und seine Schwester Alice Lampe-Jacob, die zur Schiffszeit in Deutschland und später in Oesterreich als rührige Pazifisten auftraten, als Waffenschleher ganz großen Formates betätigten. Der Vorsitzende des Schöffensenaats verlas Teile einer Korrespondenz der Alice Lampe mit dem Waffenfabrikanten Bruno Spiro. Aus diesem Briefwechsel geht hervor, daß Tanks, Panzerwagen, Tausende von Maschinengewehren, Kanonen, Handgranaten usw. durch Vermittlung der geschäftstüchtigen Jüdin nach China und nach Abspinien verkauft bzw. verschoben werden sollten.

Es handelt sich dabei zum größten Teil um sowjetrussisches Material, das in der Tschechoslowakei, und zwar hauptsächlich in der Stadt Pilsen lagerte. Eine vom Vorsitzenden verlesene „Offerte“ des berühmten Waffenhändlers Spiro an die Lampe-Jacob nennt 400 Stück original-sowjetrussische Maxim-Maschinengewehre mit Reserveteilen für 950 Franken pro Stück, 100 Maschinengewehre ohne Firmenangabe, 1000 leichte Hotchkiss-Maschinengewehre, ferner einen Posten von schweren Maxim-Gewehren. Als prompt lieferbar bot Spiro ferner 70 000 original sowjetrussische Gewehre mit Stichbojnetten an. Er verfüge außerdem, so heißt es in der Offerte weiter, über große Bestände an Artilleriesmaterial bis zu den schwersten Kalibern, ferner über Tanks und Panzerwagen, über die besten existierenden Handgranaten, Gasmasken usw.

Nach Aufzählung dieses kompletten Arsenal moderner Kriegswaffen versicherte Spiro geheimnisvoll in der Offerte, daß er auch noch über „anderes Material“ verfüge, für das er aber eine „Spezialofferte“ stellen müsse.

„Verheimlicht eure Gottlosigkeit!“

Wie Moskau mit dem Katholizismus „zusammenarbeitet“

Die Wiener „Reichspost“ bestätigt einen Bericht des „Slovenec“, wonach die Wiener Polizei den Zentralagenten der Komintern für Polen, den Juden Ziwinski, der seinen Sitz in Wien hatte, vor längerer Zeit verhaftet hat.

In dem Bericht des zitierten katholischen „Slovenec“ heißt es, daß man bei dem verhafteten kommunistischen Hauptagenten für Polen ein sehr wichtiges Dokument gefunden habe, worin den Kommunisten zur Pflicht gemacht wird, ihre kommunistische Gesinnung und ihr politisches Programm und auch ihre kulturelle Einstellung und besonders ihren Standpunkt zum katholischen Glauben strengstens zu verheimlichen! Sie hätten überall für die enge Zusammenarbeit des Katholizismus mit dem Kommunismus agitiert.



Der Gipfel der Scheinheiligkeit

Erst Waffenlieferungen — dann „Humanisierung“ des Krieges.

Wie Pariser Blätter melden, hat die französische Regierung die Absicht, nach einer vorher zustande gekommenen Vereinbarung zwischen den verschiedenen am Spanienkonflikt interessierten Staaten in Barcelona und Salamanca Schritte zur Humanisierung des Krieges zu unternehmen.

Die „Action Française“ erblickt in der Initiative des französischen Ministerpräsidenten eine den Interessen Frankreichs schädliche Scheinheiligkeit, denn als 15 000 Priester von den Anarchisten und Kommunisten mit Messern und Revolvern feige ermordet worden seien, habe niemand verlangt, daß dieser Krieg humanisiert werden möge, und als Blum von Nichteinmischung gesprochen habe, habe man Flugzeuge und alle Sorten Kriegsmaterial nach Notspanien gelangen lassen.

Das Blatt fragt dann weiter, wo der große Teil des französischen Vorrates an 500-Kilo-Bomben geblieben sei? Auf welchem Wege gingen heute noch riesige bolschewistische Versorgungs- und Materialtransporte nach Notspanien, wenn nicht durch Frankreich? Während man offiziell keine Absicht beteuere, sich nicht einzumischen, hätten ein Blum und auch ein Chautemps Herrn Cot und anderen die Möglichkeit gelassen, Notspanien alles nur verfügbare Kriegsmaterial zu liefern. So sehr man also eine Einstellung der Bombenangriffe wünschen könnte, so müsse man doch die Frage stellen, ob die augenblickliche Regierung Frankreichs berechtigt sei, überhaupt von einer Humanisierung des Krieges zu sprechen. Möge sie doch zuvor den Durchgangsverkehr des sowjetisch-russischen Kriegsmaterials zwischen Honfleur und Bordeaux einerseits und Katalonien andererseits verhindern. In diesem Fall würde der Krieg ganz zweifellos humanisiert werden.

Danzigs Aufgaben

Dauerhafte innere Ordnung. — Hundertprozentig deutscher Charakter.

Auf einem Appell der Politischen Leiter der Kreise Innen- und Außenstadt sprach Gauleiter Albert Forster in Danzig über die politische Lage. Auf die Frage des Verhältnisses zu Polen eingehend, erklärte der Gauleiter, es sei ehrenvoll für Danzig, daß es durch seine erfolgreichen Verteidigungsbemühungen mit Polen den Anstoß für das veränderte Zusammenleben der Völker in Osteuropa gegeben habe. So habe Danzig einen Dienst für das Reich erfüllen können. Der Einfluß der Liga auf die Danziger Politik sei ausgeschaltet worden, und an die Stelle des Gens sei die für Danziger Belange erproblichere Aussprache zwischen Berlin und Warschau getreten.

Gauleiter Forster fuhr fort: „Die gegenwärtige Lage stellt uns vor zwei Aufgaben: 1. Wir müssen uns eine dauerhafte innere Ordnung schaffen, und zwar nach nationalsozialistischer Ueberlegung und Planung; 2. die Freie Stadt Danzig muß nach außen hin ihren hundertprozentig deutschen und nationalsozialistischen Charakter unmißverständlich herausstellen.“

Zur ersten Aufgabe gehört die Verpflichtung, daß wir uns darum sorgen, daß alle Brot und Arbeit haben. Wenn wir uns in Danzig so eingerichtet haben, daß die von uns geforderte innere Ordnung vorhanden ist, werden wir unserer Stadt auch das äußere Stadtbild zu geben, das dieser Zeit des Aufbaues würdig ist. Ebenso muß durch großzügige Veranstaltungen Danzigs kulturelle und kulturpolitische Bedeutung in Erscheinung treten. Im übrigen werden wir dafür sorgen, daß auch wir die Lebensformen unserer reichsdeutschen Volksgenossen übernehmen, d. h. wir werden die nationalsozialistische Gesetzgebung nach Maßgabe und Notwendigkeit auch hier in Anwendung bringen.“

Neuer Befriedungsakt

Aus der Danziger Strafanstalt wurde eine Reihe von Kommunisten entlassen, die im vergangenen Jahre zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Bei diesen Kommunisten handelt es sich um ehemalige Mitglieder einer kommunistischen Organisation, die im Jahre 1936 eine rege Tätigkeit entfalteten. Diese politischen Gefangenen waren von der letzten Amnestie im Oktober nicht erfaßt worden. Es wurde ihnen bei der Entlassung mitgeteilt, daß ihnen bei guter Führung der Rest der Strafe erlassen werden würde.

Deutschlands Arbeitsdienst vorbildlich

Zwei englische Wissenschaftler fordern Nachahmung.

Das Interesse für den deutschen Arbeitsdienst und die Erkenntnis seiner erzieherischen Bedeutung sind in England in ständigem Wachsen begriffen. Das zeigen wieder zwei Zuschriften an die „Times“.

In der einen stellt der Vorsitzende des Universitätsrates für Arbeitslosenlager der Universität Oxford, Emden, fest, daß die Studenten der Universität Oxford ein steigendes Interesse für den deutschen Arbeitsdienst an den Tag legten. Dann schildert er, welche gute Erfahrungen man in den Arbeitslagern der Universität Oxford gemacht hätte, in denen Studenten mit jungen Arbeitslosen zusammen freiwillig archäologische Grabungen vornahmen. Auf Grund der guten Erfahrungen fordert Emden eine Erweiterung dieses bisher schon bestehenden Arbeitsdienstes.

Diese Forderung stellt noch deutlicher und eindringlicher der englische Zoologe und konservernabige Abgeordnete J. Graham Kerr. „Ich hatte kürzlich“, so schreibt er, „Gelegenheit, das Ergebnis des Arbeitsdienstes zu sehen. Der Anblick der jungen Leute, die sich offensichtlich sowohl physisch wie geistig und moralisch in bester Verfassung befanden, rief in mir das sehr verschiedene Bild wach, das ich öfter in den Slumps unserer eigenen Städte gesehen hatte: ein junger Mann, seines Weges trotzend, eine typische Straßenpflanze, sei es aufgedunsen durch Erinken, sei es mit Weis und Kind, keine Munterkeit in seinen Bewegungen, keine Helle in seinen Augen — ein Bild der Verzweiflung. Die beiden Bilder drängen einem die Frage auf: Verfabren wir wirklich richtig mit der neuen Generation dieser großen Masse, zu der wir gehören und die, wie ich glaube, die beste der Erde ist?“

Aus diesem Gedankengang heraus kommt Kerr zu dem Schluß, daß es von grenzenlosem Vorteil sein würde, wenn die englischen Jungen ohne Rücksicht auf Klassenzugehörigkeit eine Zeitlang ein einfaches Leben harter Arbeit führen müßten, wie in den deutschen Arbeitsdienstlagern.

Beispielgebende Minderheitenpolitik

Anerkennung der deutschen Volksgruppe in Rumänien als geschlossene Körperschaft

Eine Abordnung des Volksrates der Deutschen in Rumänien wurde vom Ministerpräsidenten Goga empfangen. Landesobmann Fritz Fabritius gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, für die bevorstehenden Parlamentswahlen mit der Regierung ein Ueber-einkommen abzuschließen.

Ministerpräsident Goga gab im Namen der Regierung eine Erklärung ab, in der er etwa ausführte: Das deutsche Volk in Rumänien habe sich in das Leben des rumänischen Staates vom ersten Augenblick an aufrichtig eingefügt und sich stets als zuverlässig und treu erwiesen. Darum könne es für sich das Recht in Anspruch nehmen, daß seine völkische Eigenart voll gewahrt werde.

Die rumänische Regierung sei bereit, die freie Entfaltung der deutschen Kultur durch eigene kulturelle Einrichtungen sicherzustellen, das Recht die deutsche Muttersprache frei zu gebrauchen, zu verbürgen und der Volksgruppe auf dem Gebiet der Wirtschaft, auf dem sie steht und als lebendiges Vorbild habe, in keiner Weise Hindernisse in den Weg zu legen.

Goga fuhr fort, er habe die Ueberzeugung, daß die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien unter Führung von Fritz Fabritius mit Eifer und Hingabe über die nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der deutschen Mitbürger in Rumänien wache. Deshalb betrachte die Regierung die Volksgemeinschaft auch als die alleinige berechtigte Vertretung des deutschen Volkes in Rumänien, die ihre aufbauende Tätigkeit in aufrichtiger Zusammenarbeit mit der rumänischen Nation zum Nutzen des gemeinsamen Vaterlandes weiterführe.

Damit ist zum erstenmal im rumänischen Staat das Deutschtum als geschlossene Volksgemeinschaft mit besonderen Eigenrechten anerkannt worden. Zugleich hat die Regierung klar zum Ausdruck gebracht, daß die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien als die alleinige berechtigte Vertretung des deutschen Volkes in Rumänien zu gelten hat.

Zusammenarbeit der Beamenschaft

Reichsbeamtenführer Reef in Rom.

Bei einem Empfang italienischer und deutscher Pressevertreter führte Reichsbeamtenführer Reef, der zu einem offiziellen Besuch in Rom eingetroffen ist, u. a. aus: Die Beamenschaft müsse vor allem mit der gesamten Politik eines Staates oerwurzelt sein. In besonderem Maße treffe dies bei den Beamten der beiden autoritär geführten Weltmächte Deutschland und Italien zu. Mit der gesamten Bevölkerung seien die Beamten Deutschlands und Italiens innerlich stark erfaßt von der Bedeutung der Achse Rom—Berlin, die die beiden großen Staatsmänner des Dritten Reiches und des italienischen Imperiums geschmiedet hätten.

Die deutsche Beamenschaft besitze in ihren Verwaltungsakademien eine ausgezeichnete Möglichkeit zur freiwilligen Fortbildung. Die italienischen Beamten, die zum Besuch der Verwaltungsakademien eingeladen seien, würden dort am besten das Wesen der deutschen Verwaltungsarbeit studieren können.

Der Besuch solle der Aufrüstung eines engen Arbeits- und Freundschaftsaustausches zwischen den Beamten beider Länder sein.

Die Einladung zur Zusammenarbeit der Beamten der beiden Länder hat Reichsbeamtenführer Reef in einer Urkunde festgelegt. Dieses Dokument ist in einer Kassetten eingeschlossen, die mit silbernen Reliefs des Brandenburgischen Löwen, der Feldherrnhalle und des Titusbogens auf Bernstein, dem deutschen Gold, die Achse Berlin—Rom verjüngbildlicht. Diese Kassetten wird Herrmann Reef der faschistischen Regierung überreichen.

Deutsch-englischer Schüleraustausch

Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Stadtpräsident Dr. Lippert, traf in London ein. Der Besuch des Oberbürgermeisters Lippert in London dient dem Ausbau der Beziehungen zu der International Summer School und der Frage des Schüleraustausches.

Francos Programm

Aufbau und Leistung als Grundlage

Die spanische Nationalregierung wendet sich in einer Botschaft an alle Frontkämpfer, denen die größte Fürsorge der Regierung gebühre, sowie an alle verwundeten und kriegerhinterbliebenen Patrioten, die in Notspanien leben müssen oder gar von den Bolschewisten gezwungen werden, in deren Reihen gegen die Nationalen zu kämpfen.

Die Regierung, heißt es in dieser Botschaft, werde durch eine weise Gesetzgebung für die Einigung der Arbeiter, Unternehmer und Techniker zum Wohle der Nation sorgen; sie werde ferner die Gemeindevverwaltung neu regeln, die Wiedergewinnung des kulturellen Lebens der Nation einleiten und den Wiederaufbau von den Bolschewisten zerstörten Dörfern und Bauwerken durchzuführen. Von allen Staatsbeamten werde uneigennützig die Pflichterfüllung gefordert. Die Wirtschaft werde neu aufgebaut und das von den Bolschewisten gestohlene Gold durch doppelte Arbeitsleistung ersetzt. Das Kennzeichen der neuen Finanzwirtschaft sei ein fest verantworteter Sparameßsinn.

Ueber die auswärtige Politik der nationalspanischen Regierung heißt es, daß sie vom Friedenswillen eines Volkes diktiert werde, das die Schrecken des Krieges kennengelernt habe, aber vom Ausland die absolute Achtung seiner selbständigen Stellung unter den Völkern verlange. Nationalspanien werde niemals jene Völker vergessen, die dem spanischen Vaterlande in den schweren Stunden seines Kampfes gegen den Kommunismus ihre Freundschaft bewiesen hätten.

Die Nationalregierung werde eine Politik absoluter Gerechtigkeit durchführen. Die Strafe für Vergehen gegen das Wohl der Allgemeinheit werde um so höher bemessen werden, eine je höhere Stellung der Schuldige einnehme. Die Richtlinien für die Agrarpolitik seien Verbesserungen der Lebensverhältnisse der Bauern und Landarbeiter vor und sollen durch eine klug geleitete Bodenkultur, durch landwirtschaftliche Kredite und bessere Verteilung des landwirtschaftlich zu nutzenden Bodens eine Ertragssteigerung bewirken. Die Botschaft kündigt dann die Aufhebung aller von früheren marxistischen Regierungen erlassenen glaubensfeindlichen Gesetze an.

Abschließend betont die Nationalregierung, daß sie keine von den Valencia-Bolschewisten vorgenommenen oder beabsichtigten Landabtretungen oder von den Bolschewisten getroffenen internationalen Verträge anerkenne.

Der erste Ministerrat

Im Amtssitz von General Franco in Burgos fand die feierliche Vereidigung der neuen Nationalregierung durch den Staatschef statt. Anschließend begann der erste Ministerrat der nationalen Regierung, in dem General Franco einen Ueberblick über die gegenwärtige militärische und wirtschaftliche Lage Nationalspaniens gab und die künftige Arbeit der Regierung umriß. Der Innenminister sowie die Minister für Industrie und Handel, Landwirtschaft und Syndikate erhielten den Auftrag zur Schaffung eines Arbeitsbuches und politischer Ausweise.

Chinesische Linie zurückverlegt

Entscheidungskampf um die Bahn Tientsin—Pukau.

Nach mehrtägigen Kämpfen, die in einem schweren Bombardement der chinesischen Stellungen bei Fenghang ihren Höhepunkt erreichten, ist die chinesische Front unter Aufgabe des wichtigen Knotenpunktes Pengpu auf die den Hai-Fang verbindende Seentette zurückverlegt worden. Die Japaner sind damit vor den stark ausgebauten und durch natürliche Hindernisse verstärkten chinesischen Hauptstellungen angelangt. Von der Widerstandskraft dieser chinesischen Front hängt das Schicksal des noch in chinesischen Händen befindlichen Restabschnittes der Eisenbahnverbindung Tientsin—Pukau sowie des Ostabschnittes der Lunghai-Bahn ab. Auf beiden Seiten sind neue Divisionen in den Kampf geworfen worden.

Militärische Sachverständige nehmen an, daß die japanischen Truppen angesichts der Bedeutung der Tientsin-

Pukau-Bahn als schnelles Beförderungsmittel für Truppenverschiebungen zwischen Shanghai und Tientsin, ungeachtet etwaiger großer Opfer, nach kurzer Ruhepause zur Entscheidungsschlacht um den Besitz der Bahn ansetzen werden.

Japan warnt vor Flaggenmißbrauch

Der Sprecher des japanischen Marineministeriums, Admiral Noda, machte einige Mitteilungen über die gegenwärtige Lage. An der südkinesischen Küste halten danach nimmehr die japanischen Blockadeschiffe alle chinesischen Dampfer und Schunken an, die die Flaggen fremder Länder tragen, um die Nationalität festzustellen. Dabei beschränkte sich die japanische Flotte lediglich auf diese Feststellung und benachrichtigte die Regierungen der Länder, deren Flagge anscheinend mißbraucht worden sei. Bisher wurde ein Mißbrauch der Flaggen Italiens, Amerikas, Norwegens, Griechenlands, Deutschlands und Englands festgestellt. Noda erklärte ausdrücklich, daß hiermit keine Verschärfung der Blockade beabsichtigt sei.

Oesterreichische Werkoldaten

Erstmalige Heranziehung zum „Dienst ohne Waffen“.

In dem im Frühjahr 1936 erlassenen Bundesdienstpflichtgesetz, das die Wehrhoheit Oesterreichs wiederherstellte, wurde die Bestimmung getroffen, daß die ausgemusterten Männer zum Dienst mit oder ohne Waffen herangezogen werden können. Während bisher nur Einberufungen zum Waffendienst vorgenommen wurden, wurden dieses Jahr, wie amtlich mitgeteilt wird, die als mindertauglich Befundenen zum ersten Male zum Dienst ohne Waffe herangezogen. Sie werden in Zukunft als „Werkoldaten“ bezeichnet werden und als technische Spezialisten bei der Truppe, als Schreiber bei den Kommandanturen und in geschlossenen Arbeitsabteilungen Verwendung finden.

Glückwünsche für Neurath

Der schwedische König gratulierte dem Reichsaußenminister Der König von Schweden hat anlässlich seines Berliner Aufenthalts dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, persönlich seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag ausgesprochen und ihm sein Bild in silbernem Rahmen überreicht.

Außerdem hat der Reichsminister anlässlich seines Geburtstages zahlreiche telegraphische Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern, Regierungschefs und Außenministern erhalten, darunter vom König Boris von Bulgarien, vom italienischen Regierungschef Mussolini, vom bulgarischen Ministerpräsidenten Kosseljanow, vom italienischen, polnischen, ungarischen, schwedischen, finnischen und dem dänischen Außenminister und dem österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen. Schließlich sind viele Telegramme von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland und des Auslandes sowie aus dem großen Freundes- und Bekanntenkreis des Reichsministers eingegangen.

Erster Inhaber des Treudienst-Ehrenzeichens

Der Führer hat dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, als Erstem das Goldene Treudienst-Ehrenzeichen für vierzigjährige Dienstzeit verliehen, das vom Führer am 30. Januar, dem fünften Jahrestage der Machtübernahme, gestiftet worden ist.

Die Stadt Stuttgart hat dem Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath, einem Sohn der schwäbischen Heimat, aus Anlaß des 65. Geburtstages und seines 40jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, verliehen.

Vertikales und Sächsisches

Familienbilder

In vielen Familien werden alte Bilder von Großeltern, Verwandten und Ahnen liebevoll aufbewahrt. Alte Geschlechter verfügen über wertvolle Delgemälde ihrer Vorfahren oder haben gar eine ganze Ahnengalerie. Die Mehrzahl unserer Volksgenossen besitzt jedoch nur wenige Erinnerungen an frühere Geschlechter, und viele bemühen sich nachträglich, wenigstens Stammtafeln aufzustellen oder ihre Familiengeschichte in der den Namen tragenden väterlichen Linie zusammenzustellen. Für solche Familienforschungen sind Urkunden, Wappen und Verträge aller Art von größtem Wert, aber es gilt ja nicht nur Namen, Daten und Herkunft aufzuspüren, sondern auch bei seinen Kindern eine wärmere Anteilnahme für die Familienforschung zu erwecken und dadurch Rassebewußtsein und Verantwortungsgesühl der Zukunft gegenüber zu stärken.

Erst wenn der junge Mensch etwas von der Wesensart, dem Denken und Fühlen, den Lebenssicherheiten und der Lebensleistung seiner Vorfahren weiß, spürt er auch in sich die Stimme seines Blutes und fühlt sich als tragendes Glied einer Kette, die von der Vergangenheit in die Zukunft führt. Kurze Aufzeichnungen über die einzelnen Persönlichkeiten, die wir in den Stammtafeln finden, kleine Auszüge aus Familienbriefen, einzelne charakteristische Anekdoten, Mitteilungen über besondere Liebhäbereien sagen uns oft mehr als verblichene Lichtbilder, Porträts von zweifelhafter Nehrlichkeit oder genaue Daten von Geschlechtsungen, Kaufverträgen, Titeln und Würden.

Wenn wir von den Sorgen und Mühen, den Hoffnungen und Enttäuschungen unserer Vorfahren hören, können wir uns ein lebendiges Bild ihrer Wesensart machen. Es mag vielleicht manchmal nicht alle Charakterzüge enthalten und auch oft allzu leuchtende oder trübe Farben tragen, aber es ist doch ein Bild, das sich einprägt.

Verufsordnung der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat im Zuge der Neuordnung des deutschen Vermessungswesens dem Verufsstande der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure eine Verufsordnung gegeben. Diese stellt den Vermessungsingenieur des freien Berufs auf eine neue Grundlage und bringt ihn in eine engere Bindung zum Staat. Die Verufsordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 28. Januar 1938 veröffentlicht.

Kraftfahr. Gemeine Lat. In einem parkenden Kraftwagen wurde durch ein offenes Seitenfenster ein brennender Zigarettenrest hineingeworfen. Als der Fahrer nach zwanzig Minuten Abwesenheit die Wagentür aufschloß, schlug ihm heißer Rauch entgegen. Eine der Decken war schon vollkommen durchglüht und eine andere schon angeknallt; ein leichter Luftzug hätte genügt, das Wageninnere in Brand zu setzen.

Chemnitz. Wertvolle Juwelen gestohlen. In der Nacht wurde das Schaufenster eines Juwelergeschäftes eingeschlagen. Aus der Auslage wurden sieben zum Teil sehr wertvolle Brillantringe und vier Brillantkollier gestohlen.

Delsnitz (Erzgr.). Die Beine abgefahren. Dem Auswärtigen Amt wurden bei einem Rangiermanöver an der Eingangsweiche des Vereinsglückschachtes beide Beine abgefahren; sein Zustand ist bedenklich. Thriemer ist ein Bruder des im Jahr 1932 durch rote Mörderhand gefallenen nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Walthar Thriemer.

Trautenau (Böhmen). Furchtbares Kinder-treiben. Ein Mitschüler hatte einem Jungen, während er vom Lehrer aufgerufen worden war, einen Bleistift mit der Spitze nach oben so unter den Körper gehalten, daß sich derselbe darauf setzen mußte. Der Bleistift drang dem unglücklichen Jungen in die Eingeweide, die durchstochen wurden. Der Junge verstarb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Waldheim. Unglaubliche Tierquälerei. In Reichenbach bei Waldheim wurde eine große kräftige Rage von bis jetzt leider noch unbekanntem Rohlungen auf teuflische Weise zu Tode gequält. Die gemeinen Täter hielten dem Kater um den Hals und die hinteren Pfoten Schlingen gelegt und miteinander verbunden, so daß sich das Tier bei seinen verzweifeltten Sprüngen selbst erdrosseln mußte.

Spielflan der Landesbühne Sachsen. Vom 8. bis 14. Februar sind folgende Aufführungen der Landesbühne Sachsen in 2 Gruppen vorgesehen: Gruppe 1: Am 8. Februar in Dresden öffentliche Hauptprobe; vom 9. bis 13. Februar findet allabendlich in folgenden Orten die Aufführung von „Was ihr wollt“ statt: Glauchau, Schwarzenberg, Obertröhma, Oberlungwitz und Waldenburg. Gruppe 2: Die Gruppe 2 spielt „Petermann fährt nach Madaira“ vom 8. bis 13. Februar in den nachstehenden Orten: Zschopau, Böhlitz-Ehrenberg, Grimma, Mügeln, Colditz, Nerchau.

Freistücke von Druckwerken einsenden! Im Sächsischen Gesetzblatt erscheint soeben eine Verordnung des Reichsstatthalters in Sachsen, nach der von jedem Druckwerk, das innerhalb des Landes Sachsen erscheint, je ein Stück an die Landesbibliothek in Dresden und an die Universitätsbibliothek in Leipzig abzuliefern ist. Das Gesetz bezieht sich auch auf Druckwerke, die außerhalb des Landes Sachsen erscheinen, sofern sie in Sachsen gedruckt werden. Einzelheiten enthält das Sächsische Gesetzblatt vom 4. Februar 1938.

Sachsen opfert

Von sächsischen Firmen und Einzelpersonen wurden für das Winterhilfswerk 1937/38 folgende Spenden von 300 RM an aufwärts gemeldet: RM 15 000: Mitteldeutsche Stahlwerke AG, Gröditz; RM 10 000: Tittel u. Krüger und Sternwoll-Spinnerei AG, Leipzig; RM 2562,86: Erlös aus zwei Wehrmacht-Musikkonzerten, gemeldet von der Ortsgruppe Wurzen; RM 2100: Hans Kattwintler, Radebeul; Georg Spieß, Leipzig; RM 2000: Städtische Sparrasse Brand-Erbisdorf; je RM 1000: Goldsch u. Rietzmüller, Ringenhain; Stadtparafie Niesitz; Kemp u. Siede, Leipzig; Salamander AG, Leipzig; Carl Laege jun., Leipzig; Mitteldeutscher Zementhändler-Verein e. V., Leipzig; S. G. Seifert, Burgstädt; RM 800: Eisenbahn-Verein Sachsen e. V., Dresden; je RM 600: Dürninger u. Co. Herrnhut; Reichsverband tonz. Bachmacher, Dresden; Zahnrad- und Maschinenfabrik Rabenstein; RM 558,42: Julius Köhler, Limbach; RM 550: Hermann Werner u. Co., Gmbh., Dachpappenfabrik, Zittau; je RM 500:

Öffentliche Beratung der Ratsherren

Gestern abend 19 Uhr fand im großen Ratsitzungsaal eine öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren statt. Anwesend waren: Bürgermeister Pg. Tzschupke, Beigeordneter Pg. Brosche und die Ratsherren Pg. Heint, Pg. Göb, Pg. Schöne Pg. Klemm, Pg. Schiffo und Pg. Strugalla.

Nach begrüßenden Worten des Bürgermeisters wird in die Beratung eingetreten.

- 1. Festsetzung der Höhe und der Termine der Hundesteuer. Die Ratsherren stimmen der Vorlage zu, nach der die Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1938 in der gleichen Höhe erhoben wird wie 1937. Das Aufkommen im Jahre 1937 betrug rund 1800,— RM.
2. Festsetzung der Höhe und der Termine der Schlußgebühren. Auch hier sieht die Vorlage die gleiche Höhe wie im Vorjahre vor. Die Ratsherren stimmen der Vorlage zu. Im Jahre 1937 betrug das Aufkommen der Schlußgebühren rund 11 600,— RM.
3. Festsetzung der Höhe und der Termine der Feuerstichsteuer. Die Ratsherren genehmigen die Vorlage, die für das Rechnungsjahr 1938 eine Erhöhung in der gleichen Höhe und zu den gleichen Terminen wie 1937 vorsieht. Das Aufkommen dieser Steuer betrug 1937 rund 4 000,— RM.
4. Verschiedenes.

Zunächst machte Pg. Heint grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung von öffentlichen Beratungen. Hierzu erklärte

Bürgermeister Pg. Tzschupke, daß selbstverständlich alle Pläne, usw. die spruchreif seien, in aller Öffentlichkeit beraten werden würden. Der Bürgermeister brachte ferner zum Ausdruck, daß er jederzeit für die Presse zur Verfügung stehe und auf ein gutes Zusammenarbeiten mit der Presse und der breiten Öffentlichkeit großen Wert lege.

- a) Durchführung einer Beleuchtungsreform. Auf Anfrage des Ratsherren Pg. Schiffo gab Bürgermeister Pg. Tzschupke bekannt, daß in nächster Zeit in unserer Stadt mit einer umfassenden, systematischen Beleuchtungsreform begonnen werde.
b) Instandsetzung der Hermann-Göring-Straße. Bürgermeister Pg. Tzschupke erklärte auf Anfrage des Ratsherren Pg. Schiffo, daß sofort nach Beendigung aller Frostgefahr mit den Instandsetzungsarbeiten der Hermann-Göring-Straße begonnen werde.
c) Teilnahme der Ratsherren an den Kurzen der Gaukommunal-Schule. Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß bereits bis auf 2 alle Ratsherren der Stadt Pulsnitz die Gau-Schule für Kommunalpolitik und Verwaltung besucht haben. Die öffentliche Beratung wurde 19,15 Uhr geschlossen. Hierauf fand eine nichtöffentliche Beratung statt.

Otto Magirus 80 Jahre

Der Erfinder der Feldflüch.

Der greise Erfinder der „Gulajsthanone“ wird am 5. Februar 80 Jahre alt. Es ist der Ingenieur Otto Magirus, dessen Vater die bekanntesten, nach ihm benannten Vektoren erfand. Der Sohn, der jahrelang das väterliche Unternehmen leitete, hatte vorzugsweise Feuerwehrgeschäfte hergestellt und sie durch mancherlei Verbesserungen modernisiert. Später begann Otto Magirus dann auch die Herstellung von allerlei Geräten für das Meer. Dabei kam er u. a. auch auf den Gedanken, eine Feldflüch zu konstruieren, die mit eigener Feuerkraft und unter Zuhilfenahme eines Glycerinbades um den Kochtopf selbst während des Marsches lochen könnte. So entstand die berühmte „Gulajsthanone“, die ja besonders im Weltkrieg ihre vielfachen Vorzüge bestens bewährt hat. Die moderne Feldflüch führt für einen Tag Verpflegung mit und ist auch so eingerichtet, daß sie neben einem „Eintopfsgericht“ noch ein heißes Getränk liefern kann.

Die Filmarbeit der Partei

200 000 Filmveranstaltungen im Jahre 1937.

In Berlin begann die erste Arbeitstagung der Parteifilmorganisation im Jahre 1938, an der alle Gaufilmstellenleiter aus dem ganzen Reich teilnahmen. Reichsamtssleiter Neumann wies darauf hin, daß diese Tagung in der Hauptsache dazu diene, die gegenseitigen Erfahrungen im Werbungseinsatz auszutauschen und weitere Richtlinien zur Verstärkung der Arbeit festzulegen. Die Tätigkeit der 25 000 Mitarbeiter in den Kreisen, Ortsgruppen und Stützpunkten habe erneut unter Beweis gestellt, daß die Partei sich überall dort einschaltet, wo es aus kulturellen, sozialen und völkischen Erwägungen erwartet wird. Wiederum seien in über 200 000 Filmveranstaltungen im Jahre 1937 viele Millionen neuer Filmfreunde durch die Parteifilmarbeit gewonnen worden. Diese Arbeit habe durch und mit dem Film Stadt und Land verbunden. Das Filmerebnis schlage die Brücke zum politischen, völkischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben.

Reichshauptstellenleiter Kurt Belling wies darauf hin, daß die Zusammenarbeit zwischen Partei, Filmstellen und Presse eine sehr enge geworden sei und daß sich daraus unbedingt eine weitere wesentliche Förderung für den Film überhaupt ergeben habe.

Steinerne Zeugen neuen Geistes

Heime der Hitler-Jugend in Sachsen

Wie sehr der Gedanke des HJ-Heimbaues sich in den sächsischen Ortschaften und Gemeinden bereits durchgesetzt und Verständnis gefunden hat, zeigt das Entstehen der vielen, teilweise außerordentlich großzügigen Bauausführungen in ganz Sachsen. Vielfach sind auch heute, trotz der vielen schon sichtbaren Gebäude, die zukünftigen Heime der Hitler-Jugend nur erst auf dem Entwurf des Architekten verkörrert, aber in immer kleineren Zeitabständen treffen die Meldungen von der Fertigstellung eines neuen Baues ein. Eine Tatsache ist wichtig bei der Vielzahl der jetzt entstehenden Bauten: Kein einziges Heim wird nach Schablonen gebaut oder stellt nur einen Serienartikel dar, wie man sie in den sogenannten „Typenbauten“ findet, sondern jedes Heim ist für sich abgeschlossen eine vollständig neue Gestaltung des Entwurfskünstlers unter dem Inbegriff der landschaftlichen Voraussetzung. Jedes Heim ist anders, jedes Heim harmonisiert mit seiner dafür bestimmten Umgebung und trotzdem stellen alle die plastische Auswirkung einer Idee dar: der Idee der Hitler-Jugend schlechthin.

Nachfolgend wollen wir nur die Neubauten aus dem Jahre 1937 im Gebiet Sachsen nennen. Es gehen demzufolge HJ-Heime ihrer Fertigstellung in nicht allzuferner Zeit entgegen in: Bann 101/Niesitz: Gröditz, Prießwitz, Neuseußitz; Bann 102/Zittau: Wittgensdorf, Tüchau, Spitzunnersdorf, Seifhensdorf; Bann 103/Bautzen: Großpostitz, Guttau; Bann 104/Chemnitz: Burthardsdorf, Rabenstein; Bann 105/Annaberg: Walthersdorf, Schmalgrube; Bann 106/Auerbach: Klingenthal, Lengensfeld; Bann 107/Leipzig: Leipzig, Dölzig, Gackwitz; Bann 133/Zwickau: Steinpleis, Leubnitz, Werbau; Bann 134/Flauen: Weischitz; Bann 139/Döbeln: Schweitersheim; Bann 177/Pirna: Bad Schandau, Hinterhermsdorf; Bann 178/Ramenz: Ramenz, Bilschheim; Bann 179/Grimma: Großerhuth, Nerchau, Borsdorf; Bann 182/Freiberg: Weizenborn, Niederhobritsch; Bann 206/Delsnitz: Lauterbach, Martneulirchen; Bann 211/Glauchau: Thurm; Bann 212/Löbau: Lautitz; Bann 213/Borna: Neulirchen, Geithain; Bann 214/Rochlitz: Claunitz, Breitenborn, Stein; Bann 215/Dachau: Strehla; Bann 216/Dippoldiswalde: Seifersdorf, Schönfeld.

Jedes dieser Heime hat neben seiner ursprünglichen Bestimmung vordringlich im Grenzland Sachsen noch eine besondere Sendung zu erfüllen. Das Heim in Klingenthal als Beispiel sieht unsern der Grenze unserer Heimat gleich einer Burg, in der eine verschworene Ritterchaft für alle Zukunft den Gedanken der deutschen Heimatkunde und der Verpflichtung der in den Tälern wohnenden Menschen an das Reich, das hier seine Wachen aufgestellt hat, lebendig hält. Jedes Heim ist für sich eine Treuestätte der Jugend und der Kameradschaft, und Jugend findet sich hier zu Jugend in Heimabenden und Gemeinschaftsstunden im ewigen Kreislauf der Erneuerung unserer Völk bis in die fernste Zukunft hinaus.

Heders Sohn, Dresden; Augustin Pure u. Co., Ompo., Königsbrück; G. S. Rehefeld u. Sohn, Dresden; Richard Reineke, Gmbh., Großdubrau; C. G. Zicharn, Zittau; Ch. Gervais AG, Leipzig; Mannesmannröhren- und Eisenhandels-Gmbh., Leipzig; Wenzel u. Naumann AG, Leipzig; Max Guldner, Chemnitz; RM 460: Dr. med. Hermann Käpfer, Saugen; RM 426: Schwarz u. Große, Inh. Gg. Höfer, Dr. Ernst Dausel, Leipzig; RM 422: Erlös aus Veranlassung der Schuhpolizei Radebeul; RM 400: Papierfabrik AG, Heidenau; Carl Finne, Böhlitz-Ehrenberg; Lange u. Meuche, Leipzig; RM 390: A. u. G. Sperling, Leipzig; RM 380: Richard Dietrich, Leipzig; RM 372: Emil Steingrover, Berlin-Dahlem, gemeldet durch Kreis Leipzig; RM 350: Dr. Hermann Dubel, Brodowitz, Bez. Dresden; Richard Boehsch, Leipzig; Albert Dell Antonio, Hartmannsdorf bei Chemnitz; Naumann, Standesherr zu Königsbrück, Königsbrück; RM 349,87: Osthusenrich-Werke AG, Heidenau; RM 316: Dr. Hans-Joachim Hagen und Dr. Paul Vangerhans, Leipzig; je 300 RM: Georg Fischer, Freiberg; C. G. Förster, Neusalza-Spremberg; Herbert Kohl, Glashütte; W. Müller u. Co., Meichen; Dr. med. Richard Nonnenmacher, Bautzen; A. Obenaus, Cämmerswalde; Gotthard Pügger, Kössen; Dr. jur. E. A. Schmidt, Radebeul; Albert Schmidt, Leipzig; Ver. Fabrikanten Rich. Eisenbeiß, Radebeul; Friedrich u. Ludwin, Leipzig; Friedrich Jan, Leipzig; August Morgenstern, Leipzig; Dr. Fr. Kolte, Augenarzt, Leipzig; M. Ritter, AG, Leipzig; Sparrasse Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig; Triofolagenfabrik Doppelmoppel AG, Köthensdorf-Reichenhain bei Burgstädt.

Ein stattlicher Beitrag zum W.W.

Dank der regen Anteilnahme und der Gefebrudigkeit, die die Bevölkerung von Dresden und Umgebung am Tage der Wehrmacht bewiesen hat, ist am 9. Januar ein Reinertrag von 20 000 RM erzielt worden. Dieser Betrag wird der Kreisamtsleitung Dresden der NSD. zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes zur Verfügung gestellt werden.

Über 20 000 sahen „Ewiges Volk“

In der Ausstellung „Ewiges Volk“ ist bisher eine Gesamtbesuchergahl von weit über 20 000 zu verzeichnen gewesen. Vielfach kamen Sonderzüge aus der Umgebung Dresdens mit vielen hundert Besuchern. Auf Wunsch werden für Sonderbesichtigungen vom Amt für Volksgesundheit Aerzte vermittelt, wenn rechtzeitige Anmeldung beim Ausstellungsamt des Deutschen Hygienemuseums erfolgt. Schlußtag ist der 13. Februar. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise vom 20 Rpf. bei allen RbF.-Dienststellen erhältlich sind.

Verhängnisvoller Felssturz

In Herrnskretschin ging hinter der Zwiirnfabrik von Gellert ein gewaltiger Felssturz nieder. Die Felsmassen zerstörten die Lichtleitung, durchschlugen Dach und Obergeschoß des Fabrikgebäudes und begruben die Maschinen unter sich. Die in einem angrenzenden Gebäude wohnende Familie des Fabrikheizers mußte mit Leitern aus dem Haus geholt werden, da die Haustür verschüttet war. Zum Glück hat der Felssturz sich nicht während der Arbeitszeit ereignet, sonst wären wohl viele Menschenleben zu beklagen gewesen. Der Betrieb ist vorläufig völlig stillgelegt.

Förderung des Güterfernverkehrs

Sofortmaßnahmen des Reichsverkehrsministers.

Das Reichsverkehrsblatt verkündet Sofortmaßnahmen des Reichsverkehrsministers zur Förderung des Güterfernverkehrs mit Lastkraftwagen. Das Programm betrifft einstuweilen nur den Lastkraftwagenverkehr auf weite Entfernungen (Güterfernverkehr).

Der Erlaß macht zunächst dem Zustand ein Ende, daß der Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen nur von einer kleinen Gruppe besonderer „Kraftwagenpediteure“ vorjort wird, die dafür Vergütungen beziehen. Für die Zukunft ist es jedem Verkehrsunternehmen, also sowohl der Eisenbahn wie dem Kraftwagen, verboten, Spediture für Ferntransporte ausschließlich auf sich zu verpflichten. Jeder Speditur soll dasjenige Verkehrsmittel wählen, das ihm am geeignetsten erscheint. Spediture, die den Kraftwagen benutzen, erhalten hierfür eine Werbevergütung, wobei es keinen Unterschied ausmacht, ob der Fernzug im Rahmen des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes oder der Reichsbahn betrieben wird.

Ferner wird dafür gesorgt, daß das für den Kraftwagen bestimmte Gut in angemessenem Umfang bei den Laderaumverteilungstellen zusammenkommt und nicht durch agentierte Unternehmer von den Spedituren selbst befördert wird. Speditionsgeschäfte, welche Transportunternehmen in Form von besonderen Gesellschaften und dergleichen besitzen, dürfen nur noch ihre eigenen Fahrzeuge verwenden und nicht mehr fremde Fahrzeuge anmieten.

Ein entscheidender Fortschritt liegt darin, daß dem Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen alle Tarifklassen und alle Ausnahmetarife des deutschen Eisenbahngütertarifs zugewilligt werden.

Jagd und Fischerei im Februar

Wenn einmal der Februar gekommen ist, dann heißt es: Jäger an die Front! Es gibt jetzt so allerhand zu tun in einem Revier, das Anspruch erheben will, ein gepflegtes Jagdrevier zu sein.

Wenn auch der Monat Februar unbedingt als Jagdmonat zu bezeichnen ist, so ruht doch die Jagd noch nicht vollkommen. Es ist vor allem das Raubwild, mit dem sich der Jäger jetzt mehr als bisher beschäftigen kann.

Schonzeit hat nur noch die Bachforelle bis Ende des Monats. Karpfen, Barben, Schleien und Brachsen gehen im Februar kaum an die Angel.

Mehr Geschmack auf Vergnügungspätzen!

Die Polizei schreitet gegen alle Auswüchse ein. Die Polizei hat soeben durch einen Runderlaß Anweisung erhalten, gegen Auswüchse im Schaustellungsgewerbe mit aller Schärfe vorzugehen.

Im einzelnen sind unzulässig: Schaustellungen von ekel-erregenden menschlichen Abnormitäten und erbkranken Krüppeln. Soweit es der geistige oder körperliche Gesundheitszustand erfordert, ist die Unterbringung der zur Schau gestellten Personen in Heil- oder Pflegeanstalten nach den hierfür geltenden Vorschriften vorgegeben.

Schaustellungen von anatomischen Präparaten, die das Sittlichkeits- oder Anstandsgefühl verletzen oder geeignet sind, die bevölkerungspolitischen Bestrebungen des Dritten Reiches zu stören.

Auch der Ausstellung von Plastiken im sogenannten Panoptikum, die historische Persönlichkeiten darstellen, wird die Polizei erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Ausstellung von Bildern führender Männer von Partei und Staat, historischer Persönlichkeiten und führender Männer befreundeter Staaten wird besonders überprüft werden, wobei künstlerisch minderwertige oder gar entstellende Bildnisse auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole von der Ausstellung ausgeschlossen werden können.

In diesem Zusammenhang wird auch die Werbung auf Volksfesten und Vergnügungspätzen polizeilich überwacht werden. Fälle, die man immer noch bei derartigen Veranstaltungen beobachten muß, die jedes Gefühl für menschliche und nationale Würde vermissen lassen, sind des nationalsozialistischen Staates unwürdig.

Neueste Drahtberichte

Panikartige Stimmung in Kanton — Furcht vor einem japanischen Vorstoß

London. Die „Daily Mail“ bringt in größter Aufmachung eine Meldung ihres Hongkonger Sonderkorrespondenten, daß tausende von Einwohnern Kantons panikartig aus der Stadt flüchten, um einem japanischen Vorstoß auszuweichen.

Das französische Außenministerium berichtigt seine Mitteilung, statt „beschlossene“ nur „geplante“ Maßnahmen im Mittelmeer

Paris. Zu den Mitteilungen des französischen Außenministeriums betr. Anweisungen an die Ueberwachungsschiffe gab die hauptamtliche Savas-Agentur in später Nachtstunde eine Berichtigung aus, die besagt, daß aus den „beschlossenen“ in neuer Fassung „geplante“ Maßnahmen geworden sind.

Das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard von einer Lawine eingeschlossen und stark beschädigt

Mailand. Seit mehreren Tagen sind Gerüchte im Umlauf, daß das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet worden sei. Während von anderer Seite diese Nachricht hartnäckig widerprochen wurde, scheint nun tatsächlich festzustehen, daß eine ungeheure Lawine, die sich von den Berghängen auf der schweizerischen und der italienischen Seite löste das Hospiz blockiert.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, den 5. Februar: Westliche Winde meist wolfig, zeitweise noch Regenfälle, mild

Achtung! Achtung!

Gasthof Vollung

Sonntag, den 6. Februar findet auf vielseitigen Wunsch



Wiederholung des Saal-Bockbier-Festes in Rummelsburg

statt. Dazu spielt die Militär-Kapelle Inf.-Reg. 10, Kamenz.

Freundlichst laden ein A. Kunath und Frau

„Goldne Lehre“, Friedersdorf

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. Febr.

Großes Schlacht- u. Bockbier-Fest.

Da wir am 15. Februar die Bewirtschaftung der „Goldnen Lehre“ aufgeben, soll diese Veranstaltung gleichzeitig als

Abzugs-Schmaus

gelten. Sonntag, den 6. Februar, von abends 8 Uhr an

Großer Abschieds-Tanz für Jung und Alt.

Um einen nochmalig recht zahlreichen Besuch aller Freunde und Gönner bitten Paul Schmidt und Frau.

Mittelschänke Ohorn

Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Bockbierfest und Bratwurst-Essen

Sonnabend ab 8 Uhr gastieren Otto u. Charlotte Boerner mit dem großen Lachs- und Rucchen-Programm am laufenden Band. Lange Nacht!

Es laden ergebend ein Arthur Mehnert und Frau

Berggasthaus Schwedenstein

Am Sonnabend, den 5. Februar Schlachtfest — Bockbier-ausschank. 10 Uhr Wellfleisch, später alle Schlachtfestspezialitäten

Am Sonntag, den 6. Februar Bratwurstschmaus. ff. Kaffee und Kuchen.

Freundlichst laden ein Rudolf Semmer und Frau

Turn-Verein Leppersdorf

Sonnabend, den 12. Februar

Großer öffentl. Maskenball

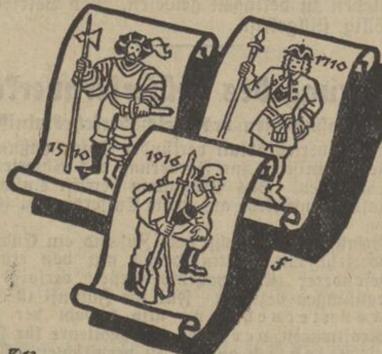
Kostümverleih ab Freitag, den 11. Febr. 6 Uhr, im Obergasthof

Zur Konfirmation: Kleiderstoffe

in Samt, Seide u. Wolle, in den modernsten Farben u. Webarten zu äußerst günst. Preisen

K. W. Londershaus Bischofsw. Str. 11 Eckladen

SA, SS, NSKK, NSFK sammeln am 5. u. 6. Febr.



zur 4. Reichsstraßen-Sammlung des WNW

Straßenwetterdienst

Der Reichsstraßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahn Dresden-Meerane: Schnee- und eisfrei; Reichsautobahn Halle-Schleizer Seenplatte: Schneeglätte, Glatteis, Straßen werden gestreut.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonnabend von 7 Uhr an

Groß. öffentl. Wochenendball

Sonnabend, den 19. März

Großer öffentlicher Masken-Ball!

Schützenhaus Bretnig

Morgen Sonnabend, den 5. Februar

Auf zum öffentlichen Maskenball

Herrliche Dekorationen. Zwei Kapellen-Prämierung. Anfang 7 Uhr.

Ein echtes Faschingstreiben nach langer Zeit!

Hierzu laden freundlichst ein Walter Hartmann und Frau

Sonntag, den 6. Februar mittags 1 Uhr sollen auf unserem Kahlshage am Keulenberg

ca. 500 rm. Reifig

„ 40 „ harte Rollen

„ 40 „ weiche Rollen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Ritterguts-Verwaltung Oberlichtenau.

Homöopath. Verein Pulsnitz.

Sonnabend, den 5. Februar abends 8 Uhr findet in Menzels Gasthof

Versammlung

statt. Hierzu laden die vereinten Mitglieder herzlich ein d. V.

Steuerfrei P 4 Spez. - Lim. m. Kofferbrck. 1,2 Opel. Spez. „ „

1,2 Opel. Spez. „ „ 1,2 Opel-Lim., Masch. überholt 2 Ltr. Opel-Lim., 4 Tür.

Adler-Trumpf-jun., G. Stahlkab. Adler-Trumpf 1,5 Ltr. Karbiol. Spiegel 3/4 Ton., 490 cm.

Max Wagner, Reichenbach Tel. Königsbrück 164.

Konfirmanten u. Entlassungsanzüge

Joppen, Loden-Mäntel, Winter-Mäntel

von 20.- M. an. Besuchen Sie mich oder schreiben Sie, ich bringe Auswahl.

Karl Breitfeld, Dresden, Alaunstraße 10.

Ein 4jähr. Fuchs und ein Stier, 9 Ztr.

zu verkaufen Häslisch Nr. 16.

Zwei hochtragende Rüge und ein Zugochose

zu verkaufen Sonntag Nr. 112.

Jusurieren bringt Gewinn

Masken-Kostüme

verkauft und verleiht B. Boguth, Neukirch 62,1 über Königsbrück.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen für 1. April 1938 gesucht

Thams & Garfs.

Freundliches, ehrliches Ostermädchen

in Geschäftshaus gesucht. Offerten unter B 4 an die Geschäftsstellen d. Ztg.

Ein Ostermädchen

sucht Stellung in Privat. Zu erfr. i. d. Geschf. d. Ztg.



Schwindelgefühle

Bekämpfung Kopfweh sollten Sie bekämpfen. Dann macht das Leben wieder Freude und Sie fühlen sich jünger.

Zirkulin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit gratis-eleg. Taschennahe. Zu haben in Pulsnitz:

Löwen-Apotheke Heine, Warning Drog. F. Herberg, Bismarckpl. 11

Drog. M. Jentsch, Hindenburgstr. 32 in Ohorn: Adler-Drogerie Willy Stein

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Gesichtsausschlag

Hautlücken, Ekzem, Wundsein usw.

Adler-Drogerie W. Stein, Ohorn Central-Drogerie M. Jentsch, Pulsnitz Eichberg-Drog. F. Kriebel, Lichtenberg

Gestern abend verschied nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Onkel, Herr

Max Müller

Dies zeigen tiefbetrußt an

Die trauernden Hinterbliebenen Mittelbach, am 3. Februar 1938

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Februar 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.